



Thomas Rick (von links) und Gisela Zoder treiben das Projekt voran. Sie sorgen dafür, dass Menschen mit Behinderung wie Roland Schweizer und Ulrich Trummer ihren Ruhestand erfüllend gestalten können und suchen dafür Helfer wie Herbert Rößler. BILD: CLAUDIA RINDT

## Guter Wechsel in Ruhestand

- Caritas hilft Behinderten nach dem Arbeitsleben
- Freiwillige Helfer unterstützen dabei als Lotsen

VON CLAUDIA RINDT

**Konstanz/Singen** – Roland Schweizer weiß, was er im Ruhestand tun möchte: Walken, werkeln, Essen holen für Menschen im Hospiz und dort auch im Garten arbeiten. 42 Jahre lang hat er in Singen im Team von St. Pirmin gearbeitet, einer Werkstatt für Behinderte. Im Juni geht er in den Ruhestand. Dann fällt er aus dem sozialen Umfeld, das ihm Jahrzehnte lang vertraut war. Dennoch sagt der Mann, er freue sich auf diese Zeit. Denn Dank des Projekts Ruhestandslotsen, das bei der Caritas in Konstanz und Singen angesiedelt ist und vom Landkreis Konstanz finanziert wird, geht er nicht ohne Vorbereitung. Roland Schweizer will den Ruhestand nutzen, um seinen Interessen nachzugehen und trotz seiner Behinderung anderen zu helfen, etwa im Hospiz. Und dann schwebt ihm noch ein Treffen der Ehemaligen im Betrieb vor, wie es dieses beispielsweise schon für das Seewerk in Konstanz gibt.

Hinter dem Vorhaben Ruhestands-lotsen stehen die Caritas in Konstanz und jene in Singen-Hegau. Sie unterstützen Menschen mit Behinderungen auf dem Weg in den Ruhestand. Und sie suchen noch Ehrenamtliche, die sich dabei ebenfalls einbringen. So wie Herbert Rößler aus Konstanz. Dieser sieht schon viel länger nach dem Nachbarn Ulrich Trummer, als es das Projekt Ruhestands-lotsen überhaupt gibt. Die beiden kennen einander seit 57 Jahren. Schon als kleiner Junge sei er mit der Familie Trummer befreundet gewesen, berichtet Herbert Rößler. Die Väter seien Arbeitskollegen gewesen. Zusammen mit dem kleinen Bruder habe er in Konstanz dieselbe Schule besucht. Ulrich Trummer arbeitete 25 Jahre lang im Seewerk, einer Werkstatt

### Das Projekt

Die Caritas Konstanz und die Caritas Singen-Hegau unterstützen Menschen mit Behinderungen auf dem Weg in den Ruhestand. Sie sollen auch dort Aufgaben finden, die sie erfüllen. Der Landkreis Konstanz finanziert die halben Stellen von Thomas Rick und Gisela Zoder, die für die Caritas das Projekt vorantreiben. Behinderte können sich ebenso an sie wenden wie Menschen, die sich als freiwillige Helfer einbringen wollen. Kontakt: Thomas Rick, Telefonnummer: (075 31) 36 26 35, E-Mail: [t.rick@caritas-kn.de](mailto:t.rick@caritas-kn.de); Gisela Zoder, (077 31) 36 97 01 35, [zoder@caritas-singen-hegau.de](mailto:zoder@caritas-singen-hegau.de).

für psychisch Erkrankte. Und als er vor sieben Jahren allein dastand, weil auch die Mutter starb, habe er „das Zepter in die Hand genommen“, berichtet Rößler.

„Ich habe mich um ihn gekümmert, weil einiges im Argen lag“, sagt Herbert Rößler. Seitdem unterstütze er Ulrich Trummer dabei, mit den Behörden klar zu kommen, er erinnere ihn beispielsweise, wenn Feiertage anstehen und er einkaufen sollte, und Sorge dafür, dass er angemessen wohne. Jeden Montag treffen sie einander, um gemeinsam zu besprechen, was ansteht. Aktuell gehe es um den behindertengerechten Umbau des Bads. Ulrich Trummer berichtet, er sei froh um diese Unterstützung: „Es war ungewohnt, in den Ruhestand zu gehen.“ Viele seiner bisherigen Kontakte seien weggebrochen. Heute höre er gern Musik und hoffe, dass bald wieder ein Stammtisch mit früheren Arbeitskollegen möglich ist. Wegen der Corona-Pandemie sei dieser ausgesetzt worden. Zuletzt hatte sich Rößler dem Projekt Ruhestands-lotsen angeschlossen. „Es sollte alles ein bisschen offizieller werden“, sagt er. Dennoch ist er nicht der rechtliche Betreuer von Ulrich Trummer. Denn mit ein wenig Unterstützung könne dieser das alles

selbst bewältigen, sagt Thomas Rick. Zusammen mit Gisela Zoder gehört er zu den Koordinatoren im Projekt Ruhestands-lotsen.

Thomas Rick macht dies für die Caritas Konstanz, Gisela Zoder für die Caritas Singen-Hegau. Der Landkreis unterstützt das Projekt finanziell. Er trägt bis Ende 2022 die beiden halben Stellen. Auch die Unterstützer könnten unter Umständen für ihre Arbeit finanziell vergütet werden, sagt Thomas Rick. Er und seine Kollegin betonen, dass die Hilfen eines Ruhestands-lotsen ganz unterschiedlich aussehen können. Manchmal suchten sie eine passende Person, wie etwa jemanden, der eine Walkinggruppe leiten kann, oder sie vermittelten Personen, die sich als Unterstützer melden.

Rick betont, „Es verpflichtet sich niemand. Wir lassen niemanden allein.“ Gisela Zoder betont: „Menschen, die mitmachen wollen, werden geschult und begleitet“. Es könne sein, dass es dauert, bis ein interessierter Helfer, der selbst nicht im Ruhestand sein muss, und ein Behinderter zusammen finden. „Jeder Klient ist anders“, stellt Gisela Zoder fest. Es werde erst einmal geprüft, welche Hoffnungen und Wünschen dieser für den Ruhestand habe. Es gehe auch darum zu zeigen, welche Angebote es schon gibt, und wo sich Behinderte selbst einbringen können. Das professionelle Team könne helfen, Fragen der Rente zu klären.

Thomas Rick kündigt an, das Projekt wolle auch Kontakt aufnehmen zu den Vertretern der Schwerbehinderten in den Firmen. Dies sei zwar wegen des Datenschutzes erschwert, er wolle aber auch Behinderte dort ansprechen. Das Projekt Ruhestands-lotsen richtet sich an Personen mit Behinderungen aller Art. Auch diese können Ruhestands-lotsen werden. Thomas Rick berichtet, wie der Bewohner eines Heimes eines Körperbehinderten half, der beim Einkaufen die Preise schwer lesen und weit oben in Regalen liegende Waren nicht erreichen konnte. „Es sind da viele Modelle denkbar“, sagt Rick.